

unzufrieden waren, daß ihnen die Hochzeitsfreuden so arg unterbrochen worden waren.

Weh, weh mir Armen! Preciosa streckte die Hände hoffnungslos zum Himmel empor.

Kind, reizt der Bauern Aerger nicht länger, flüsterte ihr Biarda zu, und komm.

O habt doch Erbarmen mit meiner Verzweiflung, Großmutter, flehte sie dringend.

Komm, Kind, es wird noch Alles gut. Folge uns nur! sprach die Alte in energischem Tone. Preciosa's Kraft war für den Augenblick erschöpft, widerstandslos ließ sie sich von dem Hauptmann und ihrer Großmutter hinwegführen, ohne nur einen Blick nach dem Schlosse zurückzuwerfen. Die Bauern trieben die Zigeuner ein ganzes Stück von dem Dorfe weg und kehrten hierauf wieder zu Masetto's Gasthofe zurück.

Raubgesindel! Mörderbrut! Gott sei's gedankt, daß sie fort aus unseren Augen sind, schrie Don Pedro und trocknete sich den Schweiß, der ihm von der Stirne rann.

Trinkt Gevatter! sprach Masetto zu ihm, das ist ein sehr saurer Tag für Euch heute.

Prost Gevatter! entgegnete der Stelzfuß, seit der großen Retirade habe ich eine so heftige Ambitation nicht erlebt, wie an dem heutigen Festtage.

Ich glaube, der Jäger war behext, sagte ein Bauer, mir zittern vor Schrecken noch alle Glieder und hier meinem Nachbar ist es ganz ebenso ergangen, wie mir.

Behext? glaubt Ihr. Der Bursche war völlig betrunken! bemerkte Masetto.

Schweigt, der Mensch war jalousie! wetterte der Schloßvoigt grimmig.

Nein, er war behext oder betrunken! behauptete Masetto entschieden weiter.